

**Kirchliche Umlage pro 1896/97.**  
 Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Berechnung der auf die einzelnen Umlagesichtigen entfallenden Umlagen (2 % der Staatssteuer) im Ausschüsse des Unterzeichneten vom 10.-16. d. Mts. je einseht, zur Einrichtnahme der Beteiligten anliegt, und daß Einwendungen gegen den Antrag und die Höhe, welche nicht binnen der Auflegungsfrist bei dem Kirchengericht geltend gemacht werden, ausgeschlossen sind, soweit dieselben nicht bei den Verwaltungsgerichten geltend gemacht werden wollen.  
 Den 8. Juli 1897.  
 Der Vorsitzende des evang. Kirchengerichtsrats:  
 Stefan Hoffmann.

**Bezirksmissionsfest**  
 am Sonntag den 11. Juli, nachmittags 2 Uhr  
 in Steinenberg.  
 Predigt von Herrn Pfarrer Stockmayer in Beutelsbach. Außerdem werden reden die Herren Missionare Frohnauer und Hermelin, beide aus Indien.  
 Bei schönem Wetter ist noch eine Nachfeier im Freien in Aussicht genommen.  
 Die Gemeinden werden zu zahlreichem Besuch freundlich eingeladen.  
 Pfarrer Dettlinger.

**Turnverein Schorndorf.**  
 Kommen Sonntag von nachm. 3 1/2 Uhr an wird bei günstiger Witterung das diesjährige  
**Gartenfest**  
 mit Musik und turnerischen Übungen im Schwanngarten gefeiert werden.  
 Hierzu ladet ein  
 Der Ausschuss.  
 Eintritt frei!

**Für Touristen!**  
 Her herausgegeben:  
**Hand- & Reisekarte von Württemberg, Baden und Hohenzollern.**  
 Maßstab 1: 400 000, Preis M. 1.20;  
**Heberichskarte vom Schwarzwald.**  
 Maßstab 1: 400 000, Preis M. 1.10.  
 Vorrätig bei  
**Paul Rösler, Buchhandlung.**

**Saubersbrunn.**  
**Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung.**  
 Einem weiten Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich das  
**Gasthaus z. Krone**  
 hier von meiner Mutter käuflich erworben habe und am nächsten Sonntag eröffnen werde, wozu ich aufs freundlichste einlade.  
 Mein eifriges Bestreben wird es sein, meine werthen Gäste mit weissen Weinen und gutem engl. Gartenbier, sowie guten Speisen aufs billigste zu bedienen.  
 Hochachtungsvoll  
**Christian Birkle zur Krone.**

**Den Herren Zeichenlehrern**  
 empfehle ich mein von dem Herrn Bezirks- Zeichenwärtoren mit dem Prädikat „Vorzüglich“ ausgezeichnetes  
**Zeichen-Papier**  
 bestens. Preis per Bogen nur 3 S., bei Abnahme von 100 Bogen nur M. 2.80, sowie  
**sämtliche Zeichenmaterialien**  
 in nur bester Qualität  
**Paul Rösler.**

**Divans & Sopha**  
 in schönster Auswahl  
 alles unter Garantie bester Ware  
 äußerst billig empfiehlt  
**E. Zucker, Sattler u. Tapezier.**  
**Eine Partie eleg. Pferde- & Radfahrerpfeilschen**  
 sind frisch eingetroffen  
 bei Obigem.

**Veteranen-Verein Schorndorf.**  
 Nächsten Sonntag d. 11. Juli beschließt der Verein den Kriegsveteranen in Schorndorf einen Besuch abzugeben. Die Kameraden sammeln sich präzis 7 1/2 Uhr am Rathaus. Abgang mit dem Zug 1 Uhr 15 Min. nach Beutelsbach.  
 Der Ausflug findet bei jeder Witterung statt.  
 Der Ausschuss.

Heute frische  
**Peberwürste**  
 empfiehlt  
 G. Waals, Metzger.  
 Heute abend frische  
**Leberwürste**  
 bei  
 G. Waals, Metzger.  
 Heute abend frische  
**Seberwürste**  
 sowie frische  
**weiße Preßwürst**  
 empfiehlt  
 G. Schaal.  
 Adelsberg.

**1700 Mark**  
 werden für einen Gemeindegeldhörigen gegen doppelte Pfändfischerheit aufzunehmen gesucht von  
**Schultheiß Schurr.**  
**Kathreiners Kuripp-Malz-Kaffee**  
 empfehle in frischer Mahlung, auch wird jedem 1/2 Pfd.-Paquet ein schöner Kaffeeöl gratis beigegeben.  
**F. Zehner.**

**Theater in Schorndorf.**  
 Im Saale z. Waldhorn.  
 Freitag den 9. Juli 1897.  
 Vorzüglichster Lustspielabend!  
 Hier neu!  
**Der Allerweltswetter**  
 oder  
**Sechs Verliebte und ein Stelldehner.**  
 Original-Ausstellung in 3 Akten von dem Ullmester Noderich Benedikt. Repertoirestück aller Hof- und Stadttheater.  
 Hochgeehrte Honoratioren u. Theaterfreunde!  
 Ich versichere Ihnen heute wieder einen recht herrlichen und vergnüglichen Abend und lade Sie zu zahlreichem Besuch herzlich ein.  
 Mit aller Hochachtung  
 erg. **Karl Feigel.**  
 Nächsten Sonntag nachm. um 4 Uhr findet bei kleinen Preisen die erste gute  
**Kinder-Vorstellung**  
 statt, woran heute schon die geehrten Eltern und Herren Lehrer aufmerksam macht  
 Die Direktion.

**EYACH-SPRUDEL**  
 das beste Tafelwasser  
 Hauptvertriebsorte: Eugen Seeh, Schorndorf. (D 30)  
 Grundbad.  
 Unterzeichneter verkauft eine 37 Wochen reichliche schöne Stimmen Thaler  
**Buchstafel**  
 (Gehobert), von Kautschuk prämierten Eltern abkannend.  
**Gottlob Frank.**

**Hochzeits-Einladung.**  
 Wir erlauben uns hiermit, alle unsere werthen Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 10. Juli** im Gasthof zur Krone stattfindenden  
**Hochzeits-Feier**  
 freundlichst einzuladen.  
**K. Brügel. F. Veil.**

**Wein-Offer.**  
 Ich empfehle als hervorragendst  
**1893er roten und weissen Seilbronner,**  
 sowie  
**Obersteinfelder Gesellschaftswein,**  
 fernere  
**1895er Erlsbacher & Bad. Oberländer.**  
**Frau Ludwig Pepp'er.**

**Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung.**  
 Ich habe unter heutigem die  
**Wirtschaft zur Traube**  
 hier übernommen; es ist mein eifriges Bestreben, einem verehrl. hiesigen und auswärtigen Publikum gutes Bier u. reinen Wein, sowie vorzügliche kalte und warme Speisen zu bieten, wozu freundlich einlade.  
 Den 7. Juli 1897.  
**Jacob Danner z. Traube.**

**Annoucen-Expedition**  
**Rudolf Mosse**  
 Telephone No. 602 **Stuttgart** Königsstrasse 33!  
 Annoucen aller Art werden zu den gleichen Original-Preisen wie in den Expeditionen der Zeitungen selbst zur prompten Besorgung entgegengenommen. Bei grösseren Insertions-Aufträgen Einräumung höchster Rabatt-Sätze. Kosten-Anschläge, Kataloge etc. etc. kostenfrei. Originelle Entwürfe für Annoucen werden bereitwilligst geliefert.

**Bestes Pergament**  
 empfiehlt billigst  
**Paul Rösler.**  
**Linoleum**  
 aus den Delmhörner Werten Hanja (große Auswahl) empfiehlt zu Fabrikpreisen.  
**Wb. Schmidt, Sattler.**  
**Mk. 500000**  
 sind zum niedrigen Zinssatz postleiwiese gegen mindestens 1 1/2 % Zinsgebäude oder Gütersicherheit **sofort oder später auszuleihen** und erbietet sich Informationszettel. **Das Volksbureau Stuttgart**  
 Dalgart. 35.

**Ein junger Mensch**  
 von 16 bis 20 Jahren zu Feldgeschicht kann sofort eintreten. **Auskunft erteilt** **Gerbe z. Möhle**  
 (Ein 3 Meter langer)  
**Asphalt-Abortrohr**  
 verkauft billig  
**F. Sahn.**  
 Zum baldigen Eintritt ein fleißiges, ehrliches  
**Dienstmädchen gesucht.**  
**Emil Maier z. Stuttgart, Bierhalle**  
 Stuttgart art. Lindenstr. 35.

**Agenten-Gesuch.**  
 Eine renommierte, gut fundierte Unfall-Altien-Versicherungs-Gesellschaft sucht gegen hohe Provision in der Oberamtsbezirk und den größten Bezirksorten ortsunabhängige u. zuverlässige Agenten jeines Standes. Gest. Anträge vermittelt die Expedition d. Blattes.

# Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M. 10 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 S.  
 Inserationspreis: eine halbpaltene Zeitzeile oder deren Raum 10 S., Restamezellen 20 S. Beilagen: Jugendfreund, Winger- und Bauernfreund, Sonntagsgarben.  
**N. 104. Samstag den 10. Juli 1897. 62. Jahrgang.**

**Die württemb. Verfassungsrevision.**  
 Mit der jetzt von der Regierung vorgeschlagenen Wiedereinführung der Wahlsouveräts wird an das von 1868 bis 1882 in Württemberg bestandene Recht angeknüpft, nur mit dem Unterschiede, daß die Umschläge nicht mehr, wie früher, verschlossen werden dürfen. Das offene Couvert dürfte auch ganz unbedenklich sein, da es vom Wähler selbst in die Urne gesteckt wird. Als man 1882 über die Novelle zum Landtagswahlgesetz beriet, hatte auch der Abg. Ober die Einführung des offenen Umschlages beantragt, ohne viel Widerspruch zu finden. Der Entwurf stimmt hierin mit dem Reichsgesetz-Entwurf überein. 1882 waren die Wahlcouverts — entgegen dem Vorschlag der Regierung — von der Kammer abgeschafft worden. In der Hauptsache um eine einheitliche Regelung des Wahlmodus mit den Reichstagswahlen herbeizuführen. Seit jener Zeit ist der Wunsch nach Wiedereinführung der Couverts nicht mehr verstimmt und Unterstützung fand er dadurch, daß sich auch für die Reichstagswahlen die gleichen Bestimmungen im Reichstag geltend machten. Was die im Entwurf enthaltene Anordnung der Isolierung des einzelnen Wählers bei der Verbringung des Stimmzettels in den Umschlag anbelangt, so läßt sich nicht verkennen, daß diese Einrichtung, ganz abgesehen von den rit der selben verbundenen, nicht unerheblichen Kosten, eine Verunstlichung und Verzögerung der Abstimmung herbeiführt, das Mißtrauen gegen die Wahlkommission groß zieht, zu Mißbräuchen durch ungebührliche Verzögerungen des Aufstehens im Isolierraum und dergl. Gelegenheit giebt und hienoch gegenüber einer Verminderung der Wahlleistungen wegen unzulässiger Beeinflussung der Wähler eine Vermehrung der auf die Verlegung der Verfahrensvorschriften sich stützenden Beschwerden herbeiführen könnte. Wenn der Entwurf über diese Bedenken hinweggehen zu dürfen glaubt, so geschieht dies in der Absicht, den sowohl im Landtag wie Reichstag geäußerten Wünschen möglichst entgegenzukommen und in der Erwägung, daß die Isolierung des Wählers in verschiedenen außerdeutschen Staaten (England, Belgien, Luxemburg und einigen Staaten Amerikas und Australiens) bereits eingeführt ist und sich dort als durchführbar erwiesen hat. Dabei wird davon ausgegangen, daß jeder Wähler den Isolierraum passieren muß und, ohne daß dies geschieht ist, zur Abstimmung nicht zugelassen wird. Auch soll der Wahlvorsteher

möglichst darauf hinzuwirken haben, daß das Einstecken des Stimmzettels in den Umschlag auch wirklich im Isolierraum vorgenommen wird. Die vorgeschlagene Verlängerung der Abstimmungszeit bis 7 Uhr abends rechtfertigt sich durch die Verlangsamung des Wahlganges, welche mit der Benützung der Umschläge und Isolierräume verbunden ist. Dagegen hat die Regierung die vom Reichsgesetzentwurf vorgesehene Bestimmung, daß die vor 7 Uhr im Wahllokal erschienenen Wähler auch nach 7 Uhr noch zur Abstimmung zugelassen werden dürfen, nicht adoptiert wegen einer Reihe von Schwierigkeiten, die damit verbunden sein würden. Anordnungen in der Richtung, daß Gewicht und Größe der Stimmzettel und Umschläge evtl. vom Ministerium des Innern gleichmäßig für alle Wahlbezirke festgestellt werden, unterläßt der Entwurf, weil er eine solche Bestimmung, wie sie der Reichsgesetzentwurf vorgieht, nicht für durchführbar erachtet. Dagegen soll dem Wahlvorsteher die Aufgabe gemacht werden, Stimmzettel in Umschlägen mit sichbaren Kennzeichen zurückzuweisen. Was endlich die an der Spitze des Reichsgesetzentwurfs stehende Festlegung der Mindestzahl von 125 Einwohnern für einen Abstimmungsbezirk betrifft, so hat eine solche Bestimmung für Württemberg deshalb keine Bedeutung, weil nur drei Gemeinden in Württemberg eine geringere Einwohnerzahl haben. Die absolute Majoraleinwohnerzahl von 3500 Seelen bleibt für jeden Abstimmungsbezirk nach wie vor in Kraft.

„Anzeiger“ weiter eingegangen: Von N. N. 1. B. 2. Stv. R. 2. G. Sp. 5. Sch. — 50. C. B. 1. Np. N. 10. W. Sch. 5. D. 1. Sp 5. Kp. 5. 2. B. 2. — 50. Coll. B. 3. Januar mit den in den letzten Nummern beschleunigten Gaben: 522 M. Weitere Gaben, welche angeht die der großen Not bringen erbeten werden, werden mit Dank angenommen.  
**Laufen a. N., 9. Juli.** Die Verunglückung des Mühlebesizers Albert Rahmer in Sonthem a. N. ist nicht, wie gemeldet wurde, dadurch herbeigeführt worden, daß ein hinter ihm herkommendes Fuhrwerk ihn überfahren hatte. Der Verunglückte ist vielmehr, wie wir aus zuverlässiger Quelle wissen, auf dem Raufentisch zwischen Laufen und Sonthem dem Fuhrführer einer Heilbronner Brauerei aufgesessen, die beiden haben dann auf dem Fuhrwerk geschlafen und Rahmer wurde oberhalb der Sonthemer Biegelei von dem im Schuß befindlichen Fuhrwerk nach vorn abgeworfen. Der schwere Bierwagen zerquetschte dem Unglücklichen nicht nur den ganzen rechten Oberarm, sondern auch Schenkel und Knöchel des rechten Fußes. Schon mehrere mal in seinem Leben war Herr Rahmer schwer verunglückt, einmal durch Sturz, ein andermal auf der Jagd. Das äußerst zahlreiche Gefolge bei seiner gestern nachmittag stattgehabten Verbringung zeugte von der Beliebtheit und Hochachtung, deren sich der Verstorbene zu erfreuen hatte.  
**Eberstadt, 9. Juli.** Das am Dienstag abend unter ein Steinwürfel gefommene 2 Jahre alte Töchterchen des Schultheißen Kack hier, ist gestern seinen schweren Verletzungen erlegen.  
**Hölgern, Dk. Weinsberg, 9. Juli.** Der Schaden durch den Hagelschlag an unseren Gebäuden, Feldern und Weinbergen ist jeden Tag mehr sichtbar, aber noch nicht ganz zu übersehen. Besonders groß ist der Schaden an und in den Gebäuden, da die Dächer größtenteils wegen Mangels an Material unbedeckt sind. Der Gesamtschaden berechnet sich bei 276 Einwohnern auf ca. 250 400 M.  
**Kottweil, 9. Juli.** In einer alten Scheuer in der Hochturnstraße, welche früher zur Paradieswirtschaft gehörte, nun aber an einen Schreiner verkauft ist, der dieselbe gegenwärtig zur Wohnung einbaut, fand man gestern früh beim Herausnehmen einer an das Nachbargebäude unmittelbar anstoßenden Riegelwand die verrottete Leiche eines Kindes eingemauert.

**Ungarn.**  
 Erzählung von A. Arnefeld.  
 (Nachdruck verboten.)  
 65. Fortsetzung.  
 „Ich seh' ihn ganz verblüht an, denn daß der Spaß kommt' ich's doch auch nicht nehmen. Er legt nun aber auf 'ne Stelle und sagt: Da, lies mal das!  
 „Ich lese einmal und zweimal und noch einmal und Se, das ist ja die gnädige Frau!“ Da nickt der Förster und sagt: „Ja, die ist's und nun mach' Dich auf, mein Sohn, und geh' nach Neustadt nad von da fahr' nach Berlin und geh' zum Baumeister Ebel nach der St. Hupertus-Allee im Grunewald, laß Dir von ihm die Belohnung geben und sag' ihm, er soll Isolanig herkommen und sich seine arme junge Frau holen, die sie hier zu Tode quälen, und ich alter elender Kerl kann's ja nicht ändern. Aber schnell soll er kommen, ganz schnell!“  
 „Ich komme, ich komme!“ rief Ebel. „Aber erst zu ihr, zu der Schlang!“  
 „Wer, nee?“ bat Martin. „Der Herr Förster hat mir anbedeutet eingeschickt, ich solle mich in acht nehmen, und die Ganne hat mir auch noch erzählt, während ich im Forst gewesen, habe es einen harten Auftrieb gegeben.“

**Tagesbegebenheiten.**  
 Aus Schwaben.  
 — Für die Hagelbeschädigten sind bis heute früh bei der Redaktion des „Schorndorfer Anzeiger“ weiter eingegangen: Von N. N. 1. B. 2. Stv. R. 2. G. Sp. 5. Sch. — 50. C. B. 1. Np. N. 10. W. Sch. 5. D. 1. Sp 5. Kp. 5. 2. B. 2. — 50. Coll. B. 3. Januar mit den in den letzten Nummern beschleunigten Gaben: 522 M. Weitere Gaben, welche angeht die der großen Not bringen erbeten werden, werden mit Dank angenommen.  
**Laufen a. N., 9. Juli.** Die Verunglückung des Mühlebesizers Albert Rahmer in Sonthem a. N. ist nicht, wie gemeldet wurde, dadurch herbeigeführt worden, daß ein hinter ihm herkommendes Fuhrwerk ihn überfahren hatte. Der Verunglückte ist vielmehr, wie wir aus zuverlässiger Quelle wissen, auf dem Raufentisch zwischen Laufen und Sonthem dem Fuhrführer einer Heilbronner Brauerei aufgesessen, die beiden haben dann auf dem Fuhrwerk geschlafen und Rahmer wurde oberhalb der Sonthemer Biegelei von dem im Schuß befindlichen Fuhrwerk nach vorn abgeworfen. Der schwere Bierwagen zerquetschte dem Unglücklichen nicht nur den ganzen rechten Oberarm, sondern auch Schenkel und Knöchel des rechten Fußes. Schon mehrere mal in seinem Leben war Herr Rahmer schwer verunglückt, einmal durch Sturz, ein andermal auf der Jagd. Das äußerst zahlreiche Gefolge bei seiner gestern nachmittag stattgehabten Verbringung zeugte von der Beliebtheit und Hochachtung, deren sich der Verstorbene zu erfreuen hatte.  
**Eberstadt, 9. Juli.** Das am Dienstag abend unter ein Steinwürfel gefommene 2 Jahre alte Töchterchen des Schultheißen Kack hier, ist gestern seinen schweren Verletzungen erlegen.  
**Hölgern, Dk. Weinsberg, 9. Juli.** Der Schaden durch den Hagelschlag an unseren Gebäuden, Feldern und Weinbergen ist jeden Tag mehr sichtbar, aber noch nicht ganz zu übersehen. Besonders groß ist der Schaden an und in den Gebäuden, da die Dächer größtenteils wegen Mangels an Material unbedeckt sind. Der Gesamtschaden berechnet sich bei 276 Einwohnern auf ca. 250 400 M.  
**Kottweil, 9. Juli.** In einer alten Scheuer in der Hochturnstraße, welche früher zur Paradieswirtschaft gehörte, nun aber an einen Schreiner verkauft ist, der dieselbe gegenwärtig zur Wohnung einbaut, fand man gestern früh beim Herausnehmen einer an das Nachbargebäude unmittelbar anstoßenden Riegelwand die verrottete Leiche eines Kindes eingemauert.

Der junge Herr sei wiedergekommen und zu der gnädigen Frau gegangen, die auf der Moosbank an der Feldwand gesessen. Erst sei das Christkindchen, das bei ihr gewesen, heulend über die Wiese gekommen, und nicht lange darauf während die gnädige Frau mehr herbeigeflogen als gegangen, hätte sich in ihr Zimmer eingeschlossen und gerufen: Daß ich nicht zu mir, Panne! Nie, nie will ich den Menschen wiedersehen!  
 „Nachher ist dann der Förster mit dem Stiefsohn gekommen, sie haben heftig mit einander gekant, und der junge Herr ist fortgelaufen, ohne nur einen Imbiß zu nehmen. Darauf ist der Förster viele Stunden in den Wald gegangen, und als er wiederkam, da war er gar nicht wie sonst, es sah ordentlich aus, als hätte er ein anderes Gesicht bekommen. So viel wie gestern hat er nicht zu mir gesprochen, so lang' ich bei ihm bin; er hat mir auch reichlich Mißgebeil gegeben und gesagt: Geh' mit Gott, Martin, rich' alles ordentlich aus, verbien' Dir die Belohnung, ich will nichts davon haben; ich werd' in diesem Leben nicht viel mehr brauchen!“  
 „Du sollst sie haben, und mehr noch, mehr, so viel Du willst!“ rief Ebel und raste im Zimmer umher. „Aber nun fort! Keinen Augenblick will ich länger säumen.“  
 Lucy legte ihm die Hand auf die Schulter. „Aufe, Aufe, lieber Paul!“ bat sie.  
 Er machte sich ungefühl von ihr los. „Aufe verlangst Du von mir! Aufe! Wo ich in einen wahren Abgrund höllischer Wüste blicke! Jene Frau, die sich in

unser Vertrauen eingeschlichen, welcher die Güte von Eritas Vater eine sorglose Existenz bereitet, die sich unsere treue, mütterliche Freundin genannt hat, die hat meine arme Frau hinweggelockt! Und während sie weiß, wo sie weilt, während sie sie, Gott weiß durch welche Ränke, in jenem Versteck festhält, läßt sie nicht ab, auch mein Ohr und mein Herz zu vergiften gegen mein Weib, radelt sie mich an, deren Todeserklärung zu beantragen, auf bössliche Verlastung zu klagen. Und ich sollte das dieser elenden Komödiantin so hingehen lassen!“  
 „Das sollst Du nicht, Paul,“ sagte Lucy sehr bestimmt; „sie, ihr Bruder und alle, die bei dem Unbedeutend mitgewirkt haben, sollen ihrer Strafe nicht entgehen, aber erst mußst Du wieder mit Eritä vereinigt sein. Ich fürchte das schlimmste, wenn sie früher etwas erfährt.“  
 „Ich telegraphiere sogleich an den Förster.“  
 „Nein,“ erklärte Lucy, „der Mann ist unfrei, Du kannst nicht wissen, in wessen Hände Dein Telegramm gerät. Wir fahren selbst mit dem nächsten Zug.“  
 „Wir?“ fragte Paul verwundert.  
 „Ich werde Dich nicht allein lassen, und auch Henry soll uns begleiten. Fürchte nicht, daß wir Dir lästig fallen werden,“ rebete sie weiter auf ihn ein, „wir wollen uns ganz beschelben zurückhalten; aber laß uns in Deiner Nähe bleiben; mir sag' es eine innere Stimme, Du wirst unsern Weiland brauchen. Sonne Henry das Güt, beim Eintritt in das neue Leben einen kleinen Teil der Schuld abtragen zu können, die wir gegen Dich haben!“  
 (Fortf. folgt.)







**Zum Ansehen:**  
**Wein-Crester-, Obst-Crester- und Fruchtbrauntwein,**  
 per Liter 1 M 20 f  
**Bzwischgen-Brauntwein,**  
 per Liter 1 M 60 f  
 garantiert reine Ware, vom Plaghof und Hof Urtenwang,  
 sowie feinen Weingeist  
**Carl Schäfer am Marktplatz.**

**Sonntag Gefrorenes.**  
 Café & Conditorei Schäfer.  
**Kartoffel**  
 gute neue stets vorräthig;  
**Gräuble**  
 schöne schwarze und rote bei  
 Fr. Adam.  
 Den zweiten Schnitt  
 hohen Klee  
 an der Schornbacher Straße ver-  
 packt  
 Väter Krieg.

# Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Ercheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M 10 S, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S.  
 Inserationspreis: eine 5gepaltene Petitzeile oder deren Raum 10 S, Kleinanzeigen 20 S. Beilagen: Jugendfreund, Witz- und Auserwählter, Sonntagsbeilage.

**Nr. 105. Montag den 12. Juli 1897. 62. Jahrgang.**

**Schorndorf.**  
 Wegen Aufgabe meines Waarengeschäfts bringe ich mein  
**Ellenwarenlager**  
 zum  
**Ausverkauf.**  
 Dasselbe ist in allen Artikeln noch sehr reichhaltig ausge-  
 stattet und bietet sich dadurch beste Gelegenheit zu vorteilhaften  
 Einkäufen, um so mehr, als ich bei grösserer Abnahme besondere  
 Preisvergünstigung einräume.  
**Reste in Tuch und Buckskin,**  
 sowie  
**Reste von Kleiderstoffen**  
 gebe ich weit unter Wert ab.  
**Carl Hahn.**

**Fruchtbrauntwein.**  
 Zum Ansehen empfehlen wir unsern bekannt äusserst  
 vorzüglichen Fruchtbrauntwein, per Liter 60, 70  
 und 80 Pf.  
**B. Mack & Sohn.**

**Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.**  
 Machte hi- mit die ergebene Anzeige, daß ich unter Heutigen  
 in meinem neu hergerichteten Hause unterhalb dem Güterbahn-  
 hof ein  
**Flaschenbier-Geschäft**  
 verbunden mit Mineral- und Sodawasser sowie Cigarren  
 eröffnet habe  
 Um geneigten Zuspruch bittet  
**Friedrich Kurz, Dienstmann.**

**Vergabung von Bauarbeiten.**  
 Die Betonier-, Mauer-, Steinhauer- und Zimmer-  
 arbeiten zu einem Anbau an das Männerhaus, sowie zu einer Turn-  
 halle für die Feil- und Pflegeanstalt Stetten sind zu vergeben.  
 Veranschlagte, Bedingungen und Zeichnungen für diese Arbeiten  
 sind in den Geschäftsräumen der Unterzeichneten vom 7.-12. Juli in  
 den Geschäftsstunden zur Einsichtnahme aufgelegt. Gest. Angebote wollen  
 bis spätestens 18. Juli, früh 9 Uhr bei uns abgegeben werden.  
 Stuttgart, den 5. Juli 1897.

**Wittmann & Stahl,**  
 Architekten. „Deutsches Haus.“

Goldene Medaille 1896 für vorzügliche Wirkung.  
 Allein Fabrik: M. Thurmehrn, Kgl. Hof-, Stuttgart.  
 Erste deutsche, gesetzl. geschützte Insektentpulver-Spezialität.

## Thurmehrn

Wunderbarer Erfolg!  
 Radikales Ausrottungs-  
 mittel der Küchenfliegen, Motten  
 von Ungeziefer: bei den  
 Hausstieren. Thurmehrn  
 ist nur in Gläsern zu haben à 30 u. 60 S., 1, 2 u. 4 M.  
 Spritzen hierzu, die einzig praktischen, à 35 S. und 50 S.  
 In Schorndorf: G. Moser; in Vöhr: Wilh.  
 Dür; in Grumbach: Frau Wwe. Fischer. (D 17)  
 Seit Jahren bewährt im In- und Ausland.  
 Ohne Gift für Menschen und Haustiere.

**Sopha, Divans,  
 Bettstöße, Matratzen,  
 alle Polster- & Sattlerwaren**  
 empfiehlt billigt  
**Alb. Schmidt,  
 Sattler**  
 bei der Kirche.

**Ziehung**  
 garantiert 15. Juli 1897  
**Große Geldlotterie**  
 zum Bau einer Kirche in Albstadt-  
 Rotweil.  
**Hauptgew. 15000 Mk.**  
**5000 Mk. etc. etc.**  
 1061 Geldgew. mit 40 000 Mk.  
 Originallosse 1 M. 16 Lose 15 M.  
**Reutlinger Geldlose**  
 à 2 Mk. 11 Lose 20 Mk.  
 Hauptgewinne 30 000, 6000,  
 2000 etc. etc.  
 Porto 10 S., jede Liste 15 S. empfiehlt  
**J. Schweikert, Stuttgart.**  
 In Schorndorf bei Friseur  
 Gaa u. Siller, Paul Köhler.

**Beschäfts-Empfehlung**  
 Einer werten Kundschaft in Stadt und Land empfehle ich mein  
 Geschäft in der Urbacher Straße zur Anfertigung und Ausführung in  
**Bau- und Möbelarbeiten**  
 jeder Art, bei promptester und pünktlichster Bedienung und billigen  
 Preisen.  
**Lager in fertigen Särgen.**  
**Reparaturen billigt und schnell.**  
 Hochachtungsvoll  
**Fr. Klotz, Schreiner.**

**Schöne Stachelbeere**  
 hat zu verkaufen  
**Gottlieb Eisenbraun.**

**Geschäfts-Veränderung und Empfehlung.**  
 Einer geachteten Einwohnerschaft von hier und Umgebung zeige  
 hiemit ergebenst an; daß ich mein  
**Süddeutsches Feinberger Schuhwarenlager**  
 in das Haus von Herrn Schübel, Neue Straße verlegt habe.  
 Anfertigung nach Maß, sowie Reparaturen schnell u. billig.  
 Achtungsvoll  
**Carl Benz.**

**Bitte**  
 probieren Sie einmal, wenn Sie einen guten,  
 kräftigen, gesunden und billigen Stoffee trinken  
 wollen, den besten  
**Ellwanger Malzkaffee**  
 Marke „Löwe“  
 derselbe besitzt den vollen Geschmack des Bohnen-Kaffees, des  
 Nerven- und Magen-Leidenden und Kindern ärztlich sehr  
 empfohlen.  
 Zu haben in Schorndorf bei Carl Schäfer, Chr. Bauer,  
 G. Böf, F. Ringelbach und Fr. Döfninger Wte.

**Schuld- und Bürgscheine**  
 find zu haben in der.  
**C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.**

**Gottesdienste.**  
**Evangelische Kirche.**  
 Am 4. Sonntag nach Trinitatis  
 (11. Juli) 1897. (Abendmahl.)  
 Vormittags 9 Uhr Predigt  
 Herr Detan Hoffmann.  
 Nachmittags 1 Uhr Christenlehre  
 (Söhne)  
 Herr Detan Hoffmann.  
 Nachm. 2 1/2 Uhr Predigt  
 Herr Stadtpfarrer Schott.  
**Katholische Kirche.**  
 Herr Kaplan Ritzner.

**Wein-Differt.**  
 Ich empfehle als hervorragend gut  
**1893er roten und weißen Weisbrunner,**  
 sowie  
**Oberstfelder Gesellschaftswein,**  
 ferner  
**1895er Erlsbacher & Bad. Oberländer.**  
**Frau Ludwig Peppler.**

**Verliehen:** Dem Ministerialrat Schneider  
 (Finanzministerium) die Insignien des Ordens zum Ritter-  
 kreuz des Ordens der Württembergischen Krone, und  
 dem Ministerialrat Fischer dajelbst das Ritterkreuz des  
 Ordens.  
 In den Ruhestand versetzt: Der evang.  
 Generalsuperintendent Prälat Dr. v. Lecher in Ulm  
 seinem Ansuchen gemäß, demselben wurde bei diesem  
 Anlaß das Kommandeurkreuz des Ordens der Würt-  
 tembergischen Krone verliehen.  
 Ernann: Zum Direktor der Technischen Hoch-  
 schule in Stuttgart auf das Studienjahr 1897/98 der  
 seitherige Direktor Professor Dr. Hell an der Abteilung  
 für chemische Technik.  
 Erledigt: Bei dem Hauptzollamt Stuttgart  
 eine Assistentenstelle; bei den Kameralämtern Emsmünd,  
 Heidenheim und Ulm je eine Assistentenstelle; die zweite  
 Schulstelle zu Benningen, Bezirkschulinspektorat Lud-  
 wigsburg.

**Uudersberg, 10. Juli.** Ein Individuum wurde  
 gestern Nachmittag 2 Uhr in Gestalt eines — übrigens  
 gut gekleideten — jungen Mannes in den hiesigen  
 Ortsarrest eingeliefert. Derselbe hatte sich in einigen  
 Wirtshäusern herumgetrieben und in auffälliger Weise  
 in Zimmer und Küche Umhau gehalten. Durch den  
 Landjäger wegen Mangels an jeglichen Papieren fest-  
 genommen, gab er an, aus Schülthütte Gemeinde Ut-  
 hütte zu stammen und ein Pfälzer aus dem Kavallerie-  
 Regiments sei. Er führte eine silberne Tas-  
 chenuhr, ein Brillenarretentui, eine Zigarrenspitze samt  
 Etui und eine schwarze Damenschürze. Der Polizei-  
 behörde gegenüber machte er keine Angaben über  
 seine wahre Herkunft. Entweder haben wir es hier  
 mit einem Geisteskranken oder einem raffinierten Hoch-  
 stapler zu thun. Der Verdächtige wurde dem R. Ober-  
 amt Weisheim überliefert.

**Uudersberg, 10. Juli.** Gestern abend hörten  
 Vorübergehende im Kanal der Stadtmühle Hirsense,  
 die von einer mit dem Tode des Ertrinkens ringenden  
 Frauensperson ausgingen. Als sie dieselbe herausge-  
 zogen hatten, erkannte man die fast Lebenslose als die  
 22jährige Tochter eines hiesigen Bürgers, die an Epile-  
 psie leidet. Ob nun dieselbe infolge einer Art von  
 geistiger Erregung, wie sie nicht selten mit Epilepsie  
 verbunden ist, oder freiwillig das Wasser aufgesucht  
 hat, ist nicht ermittelt. Ein gerade vorübergehender  
 Arzt brachte die Ohnmächtige wieder zum Bewußtsein.  
**Von der Obern Nagold, 9. Juli.** In den im  
 vorigen Monat vom Hagelschlag mehr oder weniger  
 betroffenen Gemeinden Gauenwald, Martinsmoos,  
 Wenden und Rothfelden ist der Schaden glücklicher-  
 weise nicht so groß, wie man anfangs befürchtete; auch  
 sind die beschädigten Güterbesitzer zum größten Teil  
 versichert. In Rothfelden, das vor zwei Jahren so  
 schwer heimgesucht wurde, haben sämtliche Bauern ihre  
 Felder versichert.

**Tagesbegebenheiten.**  
**Aus Schwaben.**  
**Stuttgart, 9. Juli.** Gestern abend ist ein 17/  
 Jahre altes Kind in der Forststraße in einem unbe-  
 wachten Augenblick in einem im Hof vor der Wajch-  
 fache stehenden, mit Wasser gefüllten Zuber gefallen  
 und ertrunken. Die angestellten Wiederbelebungsver-  
 suche waren erfolglos.  
**Cannstatt, 9. Juli.** Wegen Selbstmord wurde  
 eine hier wohnhafte Heizerfrau festgenommen. Die-  
 selbe will noch bei Lebzeiten von einer aus America  
 hierher gekommenen reichen Schwester, die hier starb,  
 deren Depositenchein über ein Bankguthaben von  
 3000 Dollars zum Geschenk erhalten haben, erhob  
 aber das Geld unter Verzeigung einer fälschlicherweise  
 auf den Namen der verstorbenen Schwester lautenden  
 notariellen Urkunde bei einer Stuttgarter Bank. Der  
 inzwischen hierher gereiste Gemann der Verstorbenen  
 erhebt nun ebenfalls Ansprüche auf die Hinterlassenschaft  
 seiner Frau und bestrittet die angebliche  
 Schenkung.  
**Waiblingen, 9. Juli.** Mit gestern abend gingen  
 die von Herrn Missionar E. Schrenk in unserer großen  
 Kirche gehaltenen Vorträge zu Ende. Herr Schrenk  
 war durch den Kirchengemeinderat mit Mehrheit ein-  
 geladen worden und die Vorträge, deren zwölf Tage  
 lang täglich zwei gehalten wurden, waren von einer  
 großen und stets wachsenden Menge Zuhörer besucht.  
 Namentlich in den letzten Tagen, ganz besonders aber  
 am Schlußtag, war die Kirche fast beängstigt voll;  
 es müßten immerhin je 3000 Zuhörer zueragen gewesen

sein. Herr Schrenk verstand es auch, in fesselnder, wie  
 nicht minder überzeugender Weise zu reden, und ein  
 nachhaltiger, gegenständlicher Nutzen ist wohl zu wünschen  
 als zu erwarten. Die Vorträge hatten zum Gegen-  
 stand Bedeung und Vertiefung des geistigen, göttlichen  
 Lebens und Anbahnung und Ausübung des praktischen  
 Christentums. Besonders ist das große Interesse, das  
 den Vorträgen Herrn Schrenks von Seiten des kirch-  
 lichen Publikums von nah und fern und weiterer christ-  
 lichen Kreise entgegengebracht wird. (D. Reichsp.)  
**Uudersberg, 10. Juli.** Ein Individuum wurde  
 gestern Nachmittag 2 Uhr in Gestalt eines — übrigens  
 gut gekleideten — jungen Mannes in den hiesigen  
 Ortsarrest eingeliefert. Derselbe hatte sich in einigen  
 Wirtshäusern herumgetrieben und in auffälliger Weise  
 in Zimmer und Küche Umhau gehalten. Durch den  
 Landjäger wegen Mangels an jeglichen Papieren fest-  
 genommen, gab er an, aus Schülthütte Gemeinde Ut-  
 hütte zu stammen und ein Pfälzer aus dem Kavallerie-  
 Regiments sei. Er führte eine silberne Tas-  
 chenuhr, ein Brillenarretentui, eine Zigarrenspitze samt  
 Etui und eine schwarze Damenschürze. Der Polizei-  
 behörde gegenüber machte er keine Angaben über  
 seine wahre Herkunft. Entweder haben wir es hier  
 mit einem Geisteskranken oder einem raffinierten Hoch-  
 stapler zu thun. Der Verdächtige wurde dem R. Ober-  
 amt Weisheim überliefert.

**Uudersberg, 10. Juli.** Gestern abend hörten  
 Vorübergehende im Kanal der Stadtmühle Hirsense,  
 die von einer mit dem Tode des Ertrinkens ringenden  
 Frauensperson ausgingen. Als sie dieselbe herausge-  
 zogen hatten, erkannte man die fast Lebenslose als die  
 22jährige Tochter eines hiesigen Bürgers, die an Epile-  
 psie leidet. Ob nun dieselbe infolge einer Art von  
 geistiger Erregung, wie sie nicht selten mit Epilepsie  
 verbunden ist, oder freiwillig das Wasser aufgesucht  
 hat, ist nicht ermittelt. Ein gerade vorübergehender  
 Arzt brachte die Ohnmächtige wieder zum Bewußtsein.  
**Von der Obern Nagold, 9. Juli.** In den im  
 vorigen Monat vom Hagelschlag mehr oder weniger  
 betroffenen Gemeinden Gauenwald, Martinsmoos,  
 Wenden und Rothfelden ist der Schaden glücklicher-  
 weise nicht so groß, wie man anfangs befürchtete; auch  
 sind die beschädigten Güterbesitzer zum größten Teil  
 versichert. In Rothfelden, das vor zwei Jahren so  
 schwer heimgesucht wurde, haben sämtliche Bauern ihre  
 Felder versichert.

**Ungarn.**  
 Erzählung von S. Arnefeld.  
 (Nachdruck verboten.)  
 66. Fortsetzung.  
 „Fräulein Lucy hat recht, nehmen Sie sie mit, Herr  
 Baumeister, ein Mensch allein kann ja gegen so viel  
 Schlichtheit gar nicht an!“ schluchzte Katharine, deren  
 weiße Schürze schon ganz naß von Thränen war. Dann  
 nahm sie aber doch den Jägerbüschel am Arm und führte  
 ihn mit den Worten zur Thür hinaus: „Kommt mit in  
 die Küche, ich will Euch zu essen geben, und auf eine  
 Flasche Wein dazu sieht der Herr es auch nicht an.“  
 XI.  
 „Du!“ rief der Förster Ulrich mit allen Zeichen des  
 Schreckens, als Frau Clemens vor der Thür des Forst-  
 hauses aus einem Einspänner stieg. Es war noch früh  
 am Morgen, der Nebel wogte, fog seine Spinnweben  
 über den See und zauberte silberne Fäden auf die Biege.  
 Das Geräusch der Räder hat den Förster, der immer  
 ein Frühgänger war und sich heute in einer besonderen  
 Erregung befand, vor die Thür zu treten veranlaßt.

Beim Anblick der Stiebtöchter fühlte er sich schmerzlich  
 enttäuscht, er hatte einen ganz andern Besuch erwartet.  
 „So, ich,“ antwortete Frau Clemens, sich aus den  
 Dedeln, in welche eingeschüllt sie auf dem halberdeckten  
 Wagen geseßen, wickeln, „was siehst Du mich denn so  
 verdutzt an? Ich' ich Dich aus dem Schlafe geküßt?“  
 „Als ob ich schlafen könnte!“ brummte der Förster  
 mit seiner finsternen Miene.  
 Mit einer wegwerfenden Bewegung zuckte sie die  
 Achseln und sagte in beschuldigendem Ton: „So hilf mir  
 doch vom Wagen, ich bin feißig und starr von der Fahrt  
 durch den abscheulichen Nebel. Wo ist der Dursche? Er  
 soll das Pferd in den Stall bringen und ihm Futter ge-  
 ben; ich fahre in zwei Stunden wieder fort.“  
 „Martin ist nicht daheim,“ antwortete der Förster  
 verlegen und doch erleichtert aufatmend bei der Antwid-  
 ung, daß der diesmalige Ausensthat der verhassten Stiebtöchter  
 nur von kurzer Dauer sein würde.  
 „So sorg' Du für Wagen und Pferd!“ erbot Frau  
 Clemens, die sich jetzt mit feiner Hilfe von ihrem Sitze  
 herabgeschwungen hatte, während sie sich schüttelte. „Schau-  
 derhastiger Weg, entsetzliches Geschäft!“ schalt sie und wußte  
 dann die Jocher in die Thür tretende Wags an: „Kommt  
 Du endlich zum Vorschein? Zummle Dich! Sieh dem

Kutscher da etwas Warmes und bring' mir schnell Kaffee  
 nach den Zimmern der gnädigen Frau.“  
 „Aber Sabine, sie schläft ja noch.“ Du wirst sie doch  
 jetzt nicht wecken?“ sagte der Förster.  
 Sie maß ihn mit einem vernichtenden Blick. „Was  
 siehst Du an?“ herrschte sie ihm zu und schritt an ihm  
 vorüber.  
 „Werde das arme Kind nicht,“ hat er und wollte sie  
 am Arm ergreifen.  
 Sie schleuberte ihn zurück. „Seit wann willst Du  
 mich lehren, was ich zu thun habe? Sieh' Dich wohl  
 vor!“ Ihre Stimme klang schneidend, ihr Auge glühte  
 kalt und grauhaft. Wie von einem Schlag getroffen,  
 taumelte der alte Mann zurück und troß vollständig in  
 sich zusammen.  
 „Erbärmlicher Wicht, elender Feigling, der ich bin!“  
 schalt er sich, nachdem sie ins Haus getreten war. „Aber  
 wenn sie mich mit den grünlich-schwarzen Augen so anstarrt,  
 dann — dann stößt mir das Blut — dann —“ Er  
 bebte, wie von einem kalten Schauer gepackt, und machte  
 sich daran, mit Hilfe des Kutschers das Pferd abzu-  
 schirren und in den Stall zu führen.  
 (Fortf. folgt.)